

REFERAT: Von Weichen und vom Weichen bauen

Referent/in	Frau Regierungsrätin Barbara Egger-Jenzer
Thema/Anlass	Einweihung Hörsaalgebäude von Roll
Datum	Donnerstag, 11. November 2010; 16.15 Uhr
Ort	Bern, Fabrikstrasse 6 <i>Es gilt das gesprochene Wort</i>

Der Schichtwechsel hat stattgefunden. Wir stehen hier in der alten Weichenbauhalle und spüren die alte Fabrikatmosphäre.

Es ist, als hörten wir von Ferne einen Klang, wie eine nie enden wollende Musik, wie eine Geschichte, die erzählt wird und nie fertig erzählt ist. Wie ein roter Faden, der sich durch eine lange Vergangenheit bis in die Zukunft zieht.

Flüssiges Eisen glüht. Hitze breitet sich aus. Wir ahnen die Pionierzeit der Eisenbahn, und wie Weichen hier gebaut werden. Wir ahnen, wie Räder sich drehen, wie in den grossen Hallen Maschinen laufen. Wir ahnen das Auf und Ab der Konjunktur. Wie es gar nicht schnell genug gehen kann, wie gar nicht genug produziert werden kann, wie Arbeitskräfte von weit her geholt werden. Und wie Räder dann wieder still zu stehen drohen, wie Angst vor Arbeitslosigkeit und Ungewissheit die Menschen verunsichern.



Wir ahnen die lange, wechselvolle Geschichte voller wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen, in die immer mehr die Weltgeschichte hineinspielt. Ja, dieser Ort ist eng mit der Industriegeschichte der Schweiz und ihrem Wandel zur Dienstleistungsgesellschaft verbunden.

Das von Roll-Areal ist eines der grossen und traditionsreichen Fabrikareale in Bern. Dies sichtbar zu machen, war für uns Verpflichtung und Verantwortung. Deshalb blieb die ursprüngliche Weichenbauhalle in ihrer äusseren Gestalt erhalten und auch im Innern erfahrbar, als Hörsaalzentrum mit Pausen- und Begegnungszonen.

Im neuen Gebäude werden immer noch Weichen gestellt, nicht mehr Eisenbahnweichen, sondern Weichen in der beruflichen Zukunft von Menschen. Die Pädagogische Hochschule Bern und die Universität Bern führen die alte Tradition des Weichenbaus in einer neuen Form weiter. Anstatt Arbeiter strömen bei Feierabend Studierende aus den Toren der Denkfabrik. Hier werden neu im übertragenen Sinn Weichen gebaut, die unsere Gesellschaft, unser Zusammenleben gestalten und prägen.

Aber auch aus baulicher Sicht wird eine neue Richtung eingeschlagen: Sie können sich sicher vorstellen, liebe Damen und Herren, nach welchen Energiestandards dieses Gebäude 1915 gebaut wurde. Ein Festzelt ist wahrscheinlich einfacher und effizienter zu beheizen als dieses Gebäude es war.

Heute haben sich - zum Glück, möchte ich hier betonen - normierte Standards zur ökologischen Bauweise durchgesetzt. So wurden vor längerer Zeit bereits die technischen und politischen Weichen gestellt, um den grössten Hörsaal am Hochschulstandort Bern auch energie-technisch optimal realisieren zu können.

Mit dem in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege entwickelten „Haus-in-Haus-Konzept“ konnte auch mit der energietechnisch ungünstigen Halle der aktuelle MINERGIE-Standard erreicht werden. Damit nicht genug: Mit der Erfüllung der Anforderungen einer gesunden und ökologischen Bauweise wurde zusätzlich die Zertifizierung nach MINERGIE-ECO erreicht. Damit wurden auch Weichen für die Zukunft gestellt: Stolz eröffnen wir heute nicht nur Berns grössten Hörsaal. Mit grosser Genugtuung feiern wir auch die gelungene Umnutzung der denkmalgeschützten Weichenbauhalle nach MINERGIE-ECO Standard.

Nicht nur energietechnisch, sondern auch ganz allgemein baulich besticht das neue Gebäude durch seine Behaglichkeit, die guten Tageslichtverhältnisse, die gesunde Raumlufth, die hochstehende Präsentationstechnik sowie durch den hervorragenden Schallschutz. Ich denke, liebe Damen und Herren, dass man auch früher als Anwohnerin oder Anwohner ab und zu froh gewesen wäre, wenn das Hämmern des Eisens oder das Verladen der Weichen nicht so laut durch die Nachbarschaft gedöhnt hätte.

Der Rummel, den 1'500 Studierenden – so viele Studierenden haben hier Platz – vollführen können, ist ausser Haus dank hervorragender Schallschutztechnik kaum zu hören.

Zu diesem mehr als gelungenen alten und neuen Bauwerk gratuliere ich allen Beteiligten ganz herzlich. Ich weiss, einer Einweihung eines Gebäudes geht immer eine riesige Arbeit voran. Da wurde geplant, gezeichnet und gerechnet. In Diskussionen wurden finanzielle und bauliche Weichen gestellt. Um Entscheide und Lösungen wurde gerungen und gekämpft. Schliesslich wurde ausgeführt und umgesetzt. Ich danke allen, die zu diesem eindrücklichen Umbau der Weichenbauhalle beigetragen haben, ganz herzlich für Ihr Engagement und Ihren Einsatz.

Nebenan befindet sich übrigens die grösste Baugrube des Kantons Bern. Dort befindet sich das Institutsgebäude im Bau. Ich weiss, dass auch bei diesem Neubau die Weichen richtig gestellt sind. Ich freu mich schon jetzt darauf, im Jahr 2013 zusammen mit Ihnen dann das ganze Hochschulzentrum vonRoll einweihen zu können.